Bischof Zdarsa begrüßte die Wallfahrer

ZUR KNOTENLÖSERIN NACH AUGSBURG

Maria macht der Kirche Mut

Bayerns Bistümer gemeinsam auf dem Weg – Weihe an die Gottesmutter

▲ *Bischof Konrad Zdarsa kniet vor dem Bild der Knotenlöserin in der Augsburger Kirche St. Peter am Perlach und weiht seine Diözese der Muttergottes.* *Fotos (3): Zoepf*

AUGSBURG – Johanna Kienscherf, Christiane Stoll und Therese Urbanek aus Türkheim setzen voll auf Maria: Trotz des Bahnstreiks sind sie mit dem Zug zur Patrona-Bavariae-Wallfahrt nach Augsburg gereist. „Ob wir wieder nach Hause kommen, wissen wir nicht“, sagen sie. Wie die drei mutigen Frauen haben sich 4000 weitere Pilger zur Maria Knotenlöserin auf den Weg gemacht – per Auto, Bus, Fahrrad und zu Fuß. An den rosaroten Schals, die sie umgeschlungen haben, sind sie im Gewimmel der Stadt leicht zu erkennen.

Außerdem werden die Bischöfe der bayerischen Diözesen erwartet: Rudolf Voderholzer aus Regensburg, Kardinal Reinhard Marx aus München, Gregor Maria Hanke aus Eichstätt, Stefan Oster aus Passau, Friedhelm Hofmann aus Würzburg und Erzbischof Ludwig Schick aus Bamberg.

Gastgeber der diesjährigen Wallfahrt zur Patrona Bavariae unter dem Motto „Mit Maria auf dem Weg“ ist der Augsburger Bischof Konrad Zdarsa. Auf der großen Bühne, die am Rathausplatz der Stadt errichtet worden ist, begrüßt er gegen Mittag die Besucher: „Wir sind an fünfter Stelle der Bistumswallfahrten zur Patrona Bavariae, die 2017 in München ihr Ziel hat. Wir sind schon ein gutes Stück Weges miteinander gegangen.“

Augsburg sei eine Stadt der Kirchen und der Jungfrau Maria, erklärt Bischof Zdarsa. „Wenn Sie durch die Straßen gehen, werden Sie Maria an vielen Häusern sehen.“ Unter den Marienbildnissen rage das Ziel der diesjährigen Wallfahrt heraus, die Darstellung der Maria Knotenlöserin in der Kirche St. Peter am Perlach. Mit allen Freuden und Leiden, Bedrängnissen und Nöten könne man zu ihr gehen. „In der Feier unseres Glaubens wollen wir uns ganz der Gottesmutter anvertrauen.“

Wenn nichts mehr hilft

Auch Augsburgs Oberbürgermeister Kurt Gribl heißt die Pilger willkommen. Er selbst, gesteht er, gehe zur Maria Knotenlöserin, wenn ein Problem unlösbar erscheine „Wenn nichts mehr hilft, hilft das.“ Das Publikum klatscht begeistert.

Liedermacher Robert Haas und seine Band stimmen auf der Bühne das Lied „Maria Knotenlöserin“ an, das Haas eigens für die Wallfahrt komponiert hat: „Löse, was uns beengt und trennt, löse, was uns hemmt und lähmt, löse, was gefangen hält“, heißt es darin.

Knoten, schlingen, knüpfen: Dieses Motiv wird beim Rahmenprogramm der Wallfahrt mit Familienglaubensfest immer wieder aufgegriffen. Auf außergewöhnliche Art interpretiert es die Artistin Nicola Elze. In schwindelerregender Höhe schwebt die Luftakrobatin halsbrecherisch über dem Rathausplatz (und den aufgeregt nach oben gerichteten Augen der Pilger). Schwerelos wirkend windet, verschlingt, verstrickt und entwirrt sie sich mit graziösen Bewegungen in einem breiten, weißen Band.

Anna, Jakob und Klara Hofweber sind mit ihren Eltern aus Haunsheim bei Dillingen an der Donau gekommen und knüpfen an einem Bastelstand auf dem Martin-Luther-Platz bunte Bänder. „Jeder Knoten steht für ein Familienmitglied oder einen Freund“, erklärt Anna das „Beziehungsgeflecht“.

Katharina und Lukas Heckl von der Kolpingjugend haben auf dem Annahof sogar eine Seilerei eingerichtet, an der Kinder ihr eigenes Springseil anfertigen können. Zwischen zwei Holzstellagen fädelt Lukas einen dicken Hanffaden und ein paar farbige Wollfäden zu vier Strängen. Dann dreht Lena Tischmeyer aus Augsburg-Pfersee die Kurbel am einen Ende der Stellage. So verdrillt sie die Fäden zu einem Springseil. Katharina Lukas kappt die Enden und verknotet sie.

Lena erprobt gleich ihr neues Seil und hüpft ein paarmal durch die Schlinge. „Das ist toll geworden“, sagt sie begeistert. Mit ihr freuen sich die Eltern, Brigitte und Michael Tischmeyer. Für Brigitte Tischmeyer ist es ein besonderer Tag. Sie hat heute Geburtstag, „und da habe ich mir den Besuch der Wallfahrt und des Familienfestes gewünscht“.

Das Programm ist so vielseitig, so viel Liebe haben die zahlreichen Helfer und das Vorbereitungsteam aufgewandt, dass die Auswahl schwer fällt und die Stunden wie im Flug vergehen. So rückt der Höhepunkt der Wallfahrt rasch näher.

Überfüllter Dom

Orange leuchten die neuen Bierbänke, die auf dem Domplatz um die riesige Leinwand aufgestellt wurden. Auf ihr wird der Gottesdienst von drinnen nach draußen übertragen. Obwohl es noch ein halbe Stunde bis zum Pontifikalamt dauert, lassen die Helfer wegen Überfüllung niemand mehr in die Augsburger Kathedrale. Auf den Bänken will dennoch kaum jemand Platz nehmen, denn auf der Sitzfläche glänzen unzählige Wasserlachen, nachdem es zuvor kräftig geschüttet hat. Doch dann beginnen die Pilger, die nassen Bänke trocken zu reiben. Die rosaroten Tücher bewähren sich auch hier.

Im Dom glänzt der Fußboden vor Nässe. Die Menschen stehen und sitzen dicht an dicht. Unter feierlichen Orgelklängen ziehen 16 Bischöfe und Weihbischöfe sowie Kardinal Reinhard Marx ein. Bischof Konrad Zdarsa begrüßt die Pilger, „die sich in so großer Zahl auf den Weg gemacht haben“.

Kardinal Marx erklärt in seiner Predigt: „Das Bild der Knotenlöserin ist ein faszinierendes Bild.“ Es spreche die Menschen an, weil es Ideen, Phantasien und Assoziationen auslöse. In Maria werde deutlich, „dass Gott ein Gott ist, der den Menschen nahe ist“. Deshalb gebe es die Einladung, mit allem Scheitern im Leben „zur Mutter des Herrn zu kommen, die mit Blick auf ihn unsere Knoten löst“. Das Bild der Mutter Maria sei „ein ermutigendes Bild für die ganze Kirche“.

Marx erinnert daran, dass die Vorstellung der Knoten lösenden Maria nicht erst um 1700, als das Bild entstand, existierte. Es sei vielmehr eine Tradition, die bis auf die Kirchenväter zurückgehe. Diese hätten den Satz geprägt: Was Eva verknotet hat, hat Maria wieder aufgelöst und entkrampft. Die Menschen seien bei der Ursünde auf den Teufel in Gestalt der Schlange hereingefallen, weil sie ihr Glück lieber in die eigene Hand nehmen wollten. Marx deutet die Sünde als „Ursprung der Erkrankung der Seele, die Gott vorschreiben will, was er zu tun hat“. Und er macht deutlich: „Die Auflösung dieser Verkrampfung geschieht in Jesus Christus.“ Der Gottessohn löse die Knoten von innen her, denn er gehe in die Welt und erleide sie selbst.

Hälse recken sich und Kameras werden gezückt, als zur Gabenbereitung jeweils vier Ministranten zwei tischgroße Tablette hereintragen, auf denen die Hostienschalen für die vielen Pilger vor dem Zelebrationsaltar abgestellt werden.

Draußen auf dem Domplatz schleicht sich die Sonne wieder durch die Wolken. Bevor der Kardinal den Schlusssegen erteilt, singen die Gläubigen draußen und drinnen andächtig das Magnificat. Dass der Papst die Knotenlöserin besonders verehre, erklärt Reinhard Marx, sei ein Auftrag an alle Pilger, die Anliegen von Franziskus mit ins Gebet zu nehmen.

Dann formiert sich ein langer Zug zur etwa 600 Meter entfernten Kirche St. Peter am Perlach, in der das Bild der Knotenlöserin hängt. Den Anfang machen über 40 Fahnenabordnungen, den Schluss die Bischöfe. „Ja was ist denn da los“, staunt ein älterer Mann mit Stock am Wegesrand, als er von ferne die Prozession, in der die Litanei zur Knotenlöserin gesungen wird, hört und sieht. Die wird auch in St. Peter am Perlach übertragen, als die Bischöfe dort einziehen.

Die Knoten der Welt

Die Pilger, die die kleine Kirche nicht fassen könnte, versammeln sich vor einer Bühne auf dem gegenüberliegenden Rathausplatz. „Maria vom Knoten ich komme zur Dir und trage viel Freuden und Lasten mit mir“, hallt es in St. Peter und auch draußen auf dem Rathausplatz. „Die Bischöfe und die Vertreter der Pilger bringen nun zu Maria die Knoten unseres Lebens und der Welt“, erläutert Bischofsvikar Bertram Meier auf der Bühne des Rathausplatzes.

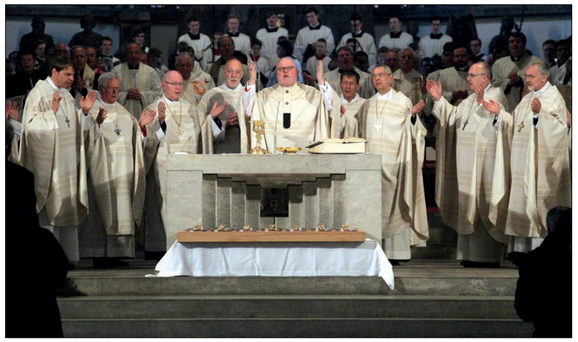
Vor dem Gnadenbild bittet Bischof Zdarsa Maria um ihren Beistand für die Probleme zwischen den einzelnen Menschen, aber auch um ihre Hilfe bei den Konflikten in der Welt. „Unser Bistum Augsburg ist Dir schon lange geweiht. Diese Weihe erneuern wir heute.“

Nach dem Weiheakt ziehen die Bischöfe für den Schlusssegen zur Bühne auf dem Rathausplatz. „Diese Zusammenkunft war eine immense Stärkung im Glauben, für die wir alle dankbar sein können“, ruft Bischof Konrad den Pilgern zu, bevor sie sich nach einem großen, erfüllten Tag auf den Heimweg machen.

An den Stufen zum Augustusbrunnen stehen Regina Klaus und Gabriele Sauerer aus Donaustauf. „Es war wunderbar“, sind sich die beiden einig. Am bewegendsten fanden sie, als sie am frühen Nachmittag im stillen Gebet vor der Knotenlöserin verweilten.

Barbara Lang, Gerhard Buck

▲ *„Beziehungsgeflechte“ knoten Kinder an einem Bastelstand, der zum umfangreichen Programm des Familienfests gehört.* *Foto: Lang*



▲ *Einer der Höhepunkte der Wallfahrt ist das Ponifikalamt mit den sieben bayerischen Bischöfen im Augsburger Dom.*

▲ *Eine lange Prozession mit einer Kopie der Knotenlöserin zieht vom Dom zum Rathausplatz, wo auch St. Peter, die Kirche mit dem Gnadenbild, liegt.* *Foto: Zoepf*